

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 5. Juni 1970  
5. Jahrgang Nr. 111 (1145)

Preis  
2 Kopeken

## DER FLUG VON „SOJUS-9“ DAUERT FORT

### Mitteilung der TASS

Das Raumschiff „Sojus-9“ hatte bis zum 3. Juni 6 Uhr 30 Minuten Moskauer Zeit 22 Kreise um die Erde gezogen. Der zweite Arbeitstag der Kosmonauten ist zu Ende. Die Besatzung besitzt nach wie vor eine hohe Arbeitsfähigkeit, das Befinden von Nikolajew und Sewastjanow ist gut.

Temperatur, Druck und relative Feuchtigkeit in den Raumschiffzellen sind in den vorgesehenen Grenzen.

Bei der 17. Erdumkreisung wurde nach einer Orientierung durch Handsteuerung eine Bahnkorrektur vorgenommen. Nach der Korrektur ging das Raumschiff auf eine Bahn mit folgenden Parametern über:

maximale Erdferne 266 Kilometer, minimale Erdferne 247 Kilometer, Umlaufzeit 89,5 Minuten, Bahnneigung 51,7 Grad.

Nach Erledigung der Arbeit nach dem Programm des entsprechenden Flugtages kontrollierte die Besatzung den Gesundheitszustand und begab sich in den Orbitalraum zur Ruhe. Bis 15 Uhr 25 Minuten befand sich „Sojus-9“ außerhalb der Funksicht der auf dem Territorium der Sowjetunion befindlichen Meßpunkte.

Das sowjetische Weltraumschiff „Sojus-9“ hatte am Mittwoch 18.24 Uhr Moskauer Zeit die Erde 30mal umkreist. Die Kosmonauten Andrian Nikolajew und Vitali Sewastjanow waren dabei, das Programm der wissenschaftlich-technischen Experimente und Untersuchungen des dritten Flugtages auszuführen.

Der dritte Arbeitstag der Kosmonauten hat um 14.00 Uhr Moskauer Zeit begonnen. Die Kosmonauten ruhten sich gut aus und führten nach dem Schlaf einen Komplex körperlicher Übungen aus. In guter Laune rasierten sie sich in der Orbitalzelle des Raumschiffes und frühstückten anschließend. Ihre Mahlzeit umfaßte heißen Kaffee, belegte Brötchen und sublimierte Speisen in Tuben.

Nach dem Frühstück gingen die Kosmonauten daran, das Programm der wissenschaftlich-technischen und medizinisch-biologischen Untersuchungen und Steuermanöver auszuführen.

Bei der 20. Umkreisung wurden zwei medizinische Experimente angestellt. Unter anderem wurde vor und nach körperlichen Belastungen und bei der Ausführung verschiedener Arbeitsvorgänge der Arterienruck gemessen. Die Höhe des Arterienrucks wurde mit Hilfe eines Tonometers registriert.

Parallel wurde die Puls- und Atmungsfrequenz gemessen. Dosierte körperliche Belastungen wurden mit Expander erzielt und visuell kontrolliert. Einer der Kosmonauten filmte seinen Kollegen beim Aussehen des Expanders. Die Frequenz betrug dabei 30mal in der Minute und die Reckkraft rund 10 Kilogramm. Die Kosmonauten überprüften außerdem die Schärfe bei der Arbeit mit den Geräten.

Bordingenieur Sewastjanow nahm beim Überfliegen des Äquators verschwehene Funkverbindung im Kurzwellenbereich mit einigen Bodenmeßstationen auf.

Die Besatzung des Raumschiffes übermittelte Grußbotschaften an die Wissenschaftler, Konstrukteure, Ingenieure und Werkarbeiter — die Schöpfer des Weltraumschiffes „Sojus“.

Telemetrischen Angaben zufolge beträgt die Pulsfrequenz bei Nikolajew: 69 und bei Sewastjanow 62. Die Atmungsfrequenz beträgt bei beiden Kosmonauten 12. Mit der Besatzung besteht eine stabile Funkverbindung. Das Weltraumschiff „Sojus-9“ setzt seinen Flug fort.

Das sowjetische Weltraumschiff „Sojus-9“ hatte am Donnerstag 6.20 Uhr Moskauer Zeit die Erde 38mal umkreist.

Im Rahmen des Forschungsprogramms des 3. Flugtages beobachteten die Kosmonauten Andrian Nikolajew und Vitali Sewastjanow die Himmelskörper, führten mit optischen Geräten astronomische Experimente aus und beobachteten das Relief einiger Gebiete der Erde. Die Kosmonauten untersuchten auch die Empfindlichkeit des Vestibularapparats gegenüber der Schwerelosigkeit.

Nach Berichten der Kosmonauten und nach telemetrischen Angaben funktionieren alle Systeme des Raumschiffes normal. Andrian Nikolajew und Vitali Sewastjanow sind wohllauf und in guter Stimmung. Die Kosmonauten haben weiterhin eine hohe Arbeitsfähigkeit aufzuweisen. Die hygienischen Parameter in den Räumen des Raumschiffes entsprechen den aufgegebenen Werten.

Nach der Ausführung des Programms des Flugtages kontrollierten die Kosmonauten ihren Gesundheitszustand und begaben sich in die Orbitalzelle zur Ruhe.

Bis 15.30 Uhr Moskauer Zeit flog „Sojus-9“ außerhalb der Funksichtbereichs der Bodenmeßstationen auf dem Territorium der Sowjetunion.

## Treffen der Wähler mit: P. N. Demitschew

Am 2. Juni fand in Moskau ein Treffen der Wähler des Derschinski-Wahlbezirks der Hauptstadt mit dem Deputiertenkandidaten in den Unionssovet des Obersten Sowjets der UdSSR von diesem Wahlbezirk, dem Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU Pjotr Nilowitsch Demitschew statt.

Die Versammlung wurde vom Ersten Sekretär des Derschinski-Stadtbezirksparteikomitees A. I. Falejew eröffnet. Danach wurde das Wort der Vertrauensperson — dem Redner, Aktivist der kommunistischen Arbeit M. I. Maximow erteilt. Er erwähnte die Versammlung über den Lebensweg des Deputiertenkandidaten. Die Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR, sprach der Redner seine Überzeugung aus, werden nochmals die unverbrüchliche Einheit unserer Partei und des Volkes vor der ganzen Welt zeigen. Indem wir für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen stimmen, stimmen wir für das weitere Gelingen unserer Heimat, für die Treue

den erhabenen Idealen des Marxismus-Leninismus, für die geliebte kommunistische Partei der Sowjetunion.

Die Redner sprachen vom großen Elan, mit dem die Werktätigen den Aufruf des ZK der KPdSU an die Wähler entgegengekommen sind, über die Erfolge der Belegschaften der Betriebe des Derschinski-Stadtbezirks der Hauptstadt, die sie im Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins erzielt haben. Die Redner trachten ihre herzliche Dankbarkeit der kommunistischen Partei und der Sowjetregierung für die ständige Fürsorge um das Wohl der Sowjetmenschen, für die unermüdete Tätigkeit, die auf das weitere Aufblühen der Macht unserer Regierung auf Frieden und Völkerfreundschaft gerichtet ist, zum Ausdruck.

Zu den Wählern sprach P. N. Demitschew. Er dankte den Kollektiven der Arbeiter und Angestellten, den Wählern, den Genossen, die auf dem Treffen sprachen, für die ihm erwiesene Ehre.

## Weltjugendtreffen in Leningrad

# Treue den Ideen Lenins

LENINGRAD. (TASS). Die fortschrittliche Jugendbewegung ist zu einem aktiven Bestandteil des weltweiten revolutionären Prozesses geworden. Davon überzeugen uns unsere Redner der Teilnahme des Weltjugendtreffens — der Abgesandten von mehr als 140 nationalen und internationalen fortschrittlichen Organisationen und Vereinigungen.

Im Seminar „Der Marxismus-Leninismus als wissenschaftliche Grundlage der revolutionären Erziehung der Jugend. Ideologischer Kampf in der gegenwärtigen Jugendbewegung“ sprach heute als erster das Mitglied der Führung der Nationalen Einheitsfront Kambodschas P. Phunh.

„Die Ideen Lenins“, erklärte er, haben in der ganzen Welt Verbreitung gefunden. Der Leninismus ist zum leitenden Prinzip für die Völker der ganzen Welt geworden, die den Kampf für Demokratie, nationale Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt führen.“

Das Mitglied des Nationalrats der kommunistischen Jugendbewegung Frankreichs D. Antoni sprach über den Internationalismus der Jugend seines Landes. „Wir erklären uns vollkommen solidarisch dem Weltjugendtreffen“, sagte er, „sind stolz auf seine Erfolge, die es mit Hilfe der UdSSR, der sozialistischen Länder, der Länder der ganzen Welt erzielt. Wir unterstützen auch aktiv die arabischen Länder. Wir werden unsere Kampf für den Abschluß eines Vertrags über die erprobte Sicherheit, für die Anerkennung der DDR fortsetzen.“

Der Sekretär des Nationalkomitees des Bundes der Jugendkommunisten Kuba H. Gregoritsch brachte seine Überzeugung zum Ausdruck, daß das jetzige Treffen der Jugend die revolutionären Jugendkräfte festigen wird. Der Redner verteilte zornig die Aggressionspolitik des amerikanischen Imperialismus gegen die Völker von Vietnam, Laos, Kambodscha, gegen die Völker des Nahen Ostens und Lateinamerikas.

Der Vertreter der Jugend Somalias M. H. Daud betonte, daß die Sowjetunion und andere sozialistische Länder an der Spitze des Kampfes für Frieden, Demokratie und Sozialismus, an der Spitze des Kampfes gegen den Kolonialismus stehen.

Im Seminar „Kampf der Jugend und Studenten gegen den modernen Imperialismus, für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und sozialen Fortschritt, Teilnahme der Jugend am Aufbau des Sozialismus und Kommunismus“ ist, hob der Sekretär des ZK des Mongolischen Revolutionären Jugendverbandes D. Zendorsh hervor, daß die Jugend seines Landes die Erfolge in der revolutionären Umgestaltung der Mongolei als Resultat der verbündeten Freundschaft, mit der Sowjetunion betrachtet.

Die Jugend Ungarns lernt, auf Leninsche Art zu leben und zu arbeiten. Nach den Werken des großen Revolutionärs richtet sie ihre Taten aus. Darin schließt sie ständig Kraft und Energie, die für den Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft nötig sind. Davon sprach der Sekretär des ZK des Ungarischen Kommunistischen Jugendverbandes S. Karpaly.

Dann trat der Generalsekretär des ZK der Kommunistischen Jugendföderation Argentiniens E. Santoro auf. Er berichtete über den angespannten Kampf, den die Werktätigen, die Jugend seines Landes gegen das Diktatorregime führen. Die fortschrittliche Jugend, betonte er, studiert beharrlich das theoretische Erbe des Marxismus-Leninismus, die revolutionären Erfahrungen der anderen Völker. Der Redner sprach von der Vorbildrolle der Kommunisten Argentiniens, welche die Tätigkeit der Föderation lenken, und für die ständige Hebung des ideologischen Niveaus ihrer Mitglieder sorgen.

P. Boda, der Generalsekretär der Nationalen Bewegung der Jugend von Dahome, erklärte, daß die demokratischen Organisationen der afrikanischen Länder ihre Beziehungen zur Jugend der sozialistischen Staaten ständig festigen und entwickeln. deren Erfahrungen im Kampf für ökonomischen und nationalen Fortschritt, für einen dauerhaften Frieden auf dem Planeten weitgehend nutzen müssen. An dem Seminar diskutierte fest und teilte sich auch die Vertreter der Jugendorganisationen der Tschechoslowakei, der UdSSR, Indiens, Ruminiens, Mozambiques, Luxemburgs, Sierra-Leones und anderer Länder.

## B. N. Ponomarjow

KALININ. (TASS). Im Saal des Gebiets-Dramatheaters hatten sich Vertreter der Arbeiterkollektive, der Kolchozbaurenschaft, der Intelligenz versammelt. Hier fand ein Treffen der Wähler des Wahlbezirks Kalinin mit dem Deputiertenkandidaten in den Nationalitätensovet der UdSSR, dem Sekretär des ZK der KPdSU Boris Nikolajewitsch Ponomarjow statt.

Die Vertrauensperson — der Kandidat der philosophischen Wissenschaften, Leiter des Lehrstuhls für Marxismus-Leninismus des Kalininer Medizinischen Instituts N. A. Maximow machte die Versammlung mit der Biographie des Deputiertenkandidaten vertraut und rief die Wähler auf, ihre Stimmen am Tag der Wahlen für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen abzugeben.

Die Gefühle und Gedanken der Wähler des Stadtbezirks zum Ausdruck bringend, sprachen die Redner, Teilnehmer des Treffens, von ihrer großen Kraft der unerschütter-

lichen Einheit der Partei und des Volkes, über den vom Leben geprüften Block der Kommunisten und Parteilosen, über die Produktivität der Kollektive der Betriebe und der Werktätigen der Felder. Die Werktätigen des ordentlichen oberen Wolzgebietes schickten stolz darauf, daß sie den Tag der Wahlen mit der vorfristigen Erfüllung des Halbjahresplans begangen werden. Die Redner unterstrichen, daß die Wahlplattform der Kommunistischen Partei, die im Auftrug des ZK der KPdSU dargestellt ist, allgemeine heisse Unterstützung gefunden hat.

In allen Reden klang die Lösung — am Tag der Wahlen einmütig für die Volkskandidaten zu stimmen.

Zu den Versammelten sprach B. N. Ponomarjow. Er sprach den Werktätigen des Gebiets Kalinin, die ihn als Deputiertenkandidaten des Obersten Sowjets der UdSSR nominieren haben, seinen herzlichsten Dank aus.

## In unserer Republik

# Den Schwierigkeiten zum Trotz...

In diesem Frühjahr konnte das Schlechtwetter den erstaunlichen Arbeitsmut und die Fingigkeit der Kustanauer Mechanisatoren nicht lähmen. Die Spannkraft der Feldarbeiter war derart gewaltig, daß sie die fristgemäß und qualitative Bestellung der Saatfelder vollkommen gewährleisten konnten.

Die Gesamtanfläche des Gebiets beträgt über 5 Millionen Hektar, wobei der Weizen nahezu 3 Millionen Hektar einnimmt.

Ihr Korrespondent besuchte eine Reihe von Sowchasan im Rayon Taranowski und hatte ein Gespräch mit dem Chef der Rayonverwaltung Landwirtschaft Wladimir Ukolow.

„Unser Rayon ist bekanntlich Initiator des sozialistischen Wettbewerbs um hohe Ernterträge im Jubiläumsjahr. Obzwar wir besonders vom Schlechtwetter heimgegriffen wurden, waren wir doch in der Lage, die Felder in den minimalsten Fristen zu bestellen. Am 31. Mai machten wir die letzte Runde...“

Begreiflicherweise haben die Landwirte noch sehr viel Arbeit zu bewältigen, die sich ebenfalls nicht leicht abschließen läßt. Eine von diesen Arbeiten ist die bessere Bewirtschaftung von Ländereien, die bisher nur wenig genutzt wurden. Die Taranowsker werden in die-

sem Frühjahr 20.000 Hektar solcher Ländereien umpflügen. 8.200 Hektar sind schon unbrochen. Außerdem werden Brache vorbereitet und Futtergräser untergebracht.

Einer der besten Sowchoss ist die Wirtschaft „Snamia sowjetow“. Direktor Iwan Slesarschuk. Die Mechanisatoren haben es hier auf hohe Leistungen gebracht. Der Kommunist Eduard König hat mit seinem Traktor DT-75 und dem Anhänger täglich 35–40 Hektar gesät. Das sind zwei Normen. Nach ihm richtete sich auch der Traktorist und Sämann Christian Arnold. Die jungen Traktoristen Wassili Micherski und Anatoli K-

losowski wollten nicht zurückstecken und säten in jeder Schicht 35 bis 38 Hektar. „Das könnte buchstäblich von allen Mechanisatoren des Sowchos berichtet werden“, sagte mir die Sekretärin des Parteikomitees des Sowchos Alexandra Chiripunowa. „Unsere Mechanisatoren“, fügte Friedrich Beller, der Vorsitzende der Sowchosgewerkschaft, hinzu, „sind voll Tatendrang, sie antworten mit vortrefflicher Arbeit auf den Wauflauf des Zentralkomitees der Partei.“

Wir führen durch die Ländereien vieler Sowchoss des Rayons, überall sorgfältig bestellte Felder. Die ersten Felder der Jubiläumssaat haben sich bereits mit einem grünen Teppich überzogen. Der Landmann wartet nun gespannt auf den Augenblick, wo die Riesendünen sich überall in Grün kleiden und seine Hoffnungen bestärken werden.

K. ECK,  
Eigenkorrespondent  
der „Freundschaft“

Gebiet Kustanaal

## Abteilung hoher Arbeitskultur

KOKTSCHEWAT. (KasTAG). Das Kollektiv der ersten Abteilung des Komarow-Sowchos, das schon viele Jahre von dem Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges, dem Ritter des Leninordens des Ordens des Roten Sterns, dem Kommunisten F. I. Amtschenow geleitet wird, hat in der Erhöhung des Nutzeffekts der landwirtschaftlichen Produktion große Erfolge erzielt. Hier hat man es gelernt, hohe Ernterträge mit wenigen Auslagen zu erzielen. Im vor-

geordneten und Sortensamengut wird verwendet. Alljährlich wird eine große Menge natürlicher und mineralischer Düngemittel eingetragen. Die Abteilung hat in den letzten drei Jahren beinahe 30.000 Tonnen Getreide zweimal mehr als laut Plan, produziert.

Das Gebietspartei-Komitee, das Gebietsvolkskomitee und der Gebietsgewerkschaftsrat haben dem Kollektiv des Sowchosabteilung den Titel „Abteilung hoher Ackerbaukultur“ verliehen und es mit einem Kraftwagen prämiert. Der Titel „Brigade hoher Ackerbaukultur“ wurde auch allen Traktoren- und Feldbaubrigaden der Abteilung zuerkannt. Trotz der Launen der Natur wurden sie alle erfolgreich mit der Frühjahrsaussaat fertig.

## Erntearbeiten begonnen

TSCHIMKENT. (KasTAG). Im Süden Kasachstans breitet sich die Getreidemähd aus. Die führenden Getreidemähdstellen haben sich zur Annahme der neuen Ernte gut vorbereitet. In einer der größten, der Mankentsker, Beschäftigungsstelle, wurden außer den Speicherkapazitäten eine asphaltierte Freilagerräume für 3.000 Tonnen Korn vorbereitet, sieben Kraftwagenkipper und eine Fließreihe der Vorarbeit mit dem Getreide in Betrieb genommen. Dutzende fahrbare Förderer, Selbststeiger und „Eimer-aufheber“ funktionieren. Ein Zeitplan der rationellen Arbeit der Labortoren und der Wägewirtschaft wurde ausgearbeitet. Das ermöglicht, das Getreide ohne Aufschub anzunehmen.

## Friseure fahren zu den Schafhirten

AKTJUBINSK. (KasTAG). Zu den Jurten der Schafhirten des Sowchos „Nurinski“ der Gebrüder Nurgali, Sutengen und Nurtasa Innow, die in der Turgajer Steppe Schafe hüten, kam ein blauer Autobus gefahren. Sein Fahrer, er ist auch Friseur, Gafis Karsakpiew, machte den Schafhirten den Vorschlag, sich das Haar schneiden zu lassen, ließ sie in den Bus kommen und im Sessel Platz nehmen. Er schor auch die Kinder. Die Schneiderin S. Unursakowa schneidete einige Kleider zu. Der Schuster I. Jurtschenko besserte Schuhe aus. Der Autobus fuhr weiter. Am Tag kam er bei vielen Viehzüchtlern zurecht.

Auf den Steppenwegen des Gebiets fahren über 30 Dienstleistungswerkstätten umher. Man kann sie auf den Feldstandorten, bei den Viehzüchtlern der Wüste des nördlichen Uralsgebietes und bei den Geologen in den Mugodscharsker Bergen antreffen. Die Meister der Dienstleistungen erweitern den Schaffenden der Landwirtschaft mehr Dienste, als ihre Soll-aufgaben vorsehen.



Im Karagandaer Hüttenwerk wird der dritte Hochofen, das für 1970 zur Inbetriebnahme geplante Objekt, im Stofftempo gebaut. Mit seiner Inbetriebnahme wird die Roheisenproduktion sich verdoppeln.

Angesegelt arbeitet bei der Montage der Gasreinigungsanlage des dritten Hochofens die Brigade von Iwan Alduschin.

UNSER BILD: (von rechts nach links) Elektroschweißer W. I. Griba, Brigadier I. F. Alduschin und Montagearbeiter P. N. Jewlampjew.

Foto: J. Turin  
(TASS)

## In den Heilstätten Kasachstans

ALMA-ATA. (TASS). In den Heilstätten Kasachstans hat die Sommerkurzeit begonnen. Das Erholungsheim „Merkenka“, das in der Vorzone der Wüste Mutjunkum gelegen ist, hat die erste Gruppe der Gäste — Viehzüchter und Rindbauern aus den Wirtschaften des Gebiets Dshambul — empfangen. Hier sind zwei neue wohlgegerichtete Gebäudeblocks gebaut worden, die die Speisehalle wird erweitert. Hunderte Gäste trafen im Erho-

lungsheim „Goluboi sallow“ in anderen Heilstätten der „Kasachstaner Schweiz“ — in Borowoj — ein. Hierher, in das Gebiet der Seen und Wälder, kommen Werktätige aus vielen Republiken des Landes, um ihre Gesundheit wiederherzustellen. Die Sanatorien und Erholungsheime Kasachstans werden in diesem Jahr etwa 130.000 Personen aufnehmen.

# Reges Leben im Agitationspunkt

Die Wahlkampagne ist wie allerorts auch im Kutschkowski Wahlrevier Nr. 287, dessen Vorsitzender der Schuldirektor, Kommunist Alexej Jakowlewitsch Ten ist, in ihre entscheidende Etappe getreten. Eine besondere Rolle in der Aufklärungsarbeit unter den Massen kommt hier dem Agitationspunkt zu, der im Dorfklub eingerichtet wurde. Die Leiterin des Aufklärungslokalos Anna Sergejewna Dikidina stellte es

liebvoll aus. An den Wänden hängen der Arbeits- und Dienstzeitplan der Agitatoren, die Liste der Mitglieder der Wahlrevierkommission, die Biographien der Deputierten, Zählerlisten, der Wahlformular des ZK der KPdSU. Auf den Tischen liegen frische Zeitungen und Zeitschriften. Das alles lenkt die Aufmerksamkeit der Wähler auf sich, deshalb geht es hier immer lebhaft zu.

Die Agitatoren sind häufige Gäste der Wähler. Besondere Aufmerksamkeit schenken sie den Wählern, die in diesem Jahr zum erstenmal wählen werden. Der Leiter des Agitatorenkollektivs Eron Weidnitsch, der in den Instruktionenberatungen Rechenschaftsberichte der Agitatoren, Mitglieder der Wahlrevierkommission und Vertrauenspersonen entgegen. Große Achtung haben die Agitatoren Grigori Wittenberg, Jelena Lutschik, Valentina Gorjokina, Maria Subbotina erworben. Die ganze ideologische politische Arbeit ist der Vorbereitung zu den Wahlen unterordnet. N. IGOSCHEW, Gebiet Nordkasachstan

# In vielen Sprachen

„Stimmt für die Kandidaten des Volksblocks der Kommunisten und Parteilosen“ So lautet ein Plakat in kyrillischer, deutscher und anderen Sprachen, das vom Verlag „Kyrghystan“ zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR herausgegeben wurde. Solche Plakate und Losungen wurden in den Agitationspunkten, Wahlrevieren und an sichtbaren Stellen in den Wirtschaften, Städten und Rayonen

der Kirgisischen SSR ausgehängt. „In unserem Rayon wohnen Vertreter verschiedener Nationalitäten“, erklärte der Sekretär des Kantsker Rayonpartei-Komitees Omurbek Oralsajew. Deshalb sind wir bestrebt, solche Agitatoren und Propagandisten auszuwählen, die die Aufklärungsarbeit unter den Wählern in ihrer Muttersprache leisten können. Die Plakate und Losungen sind nach dem Nationalitätenbestand der Wähler ausgehängt. Als vortreffliche

Propagandisten erwiesen sich der Brüder Heinrich und Alexander Knab aus dem Lenin-Kolchos, Sinä Baischenbajewa, Wolodimir Utegen, Grigori Peretjajko aus dem Kolchos „Trud“, Nikolai Scherschin aus dem Kolchos „Perowina“, Michael Eht, Wladimir Filimonow und Pjotr Meshlerizki aus dem Zement- und Schieferkombinat u. a. Zur Zeit finden in den festlich geschmückten Agitationspunkten des Rayons Kant Treffen der Deputiertenkandidaten mit ihren Wählern statt. A. WOTSCHEL, Kirgisien

# Zu Ehren der Wahlen

Im Sowjetski-Rayon, Gebiet Nordkasachstan, entfalte sich zwischen den Viehzüchtern der sozialistische Wettbewerb zu Ehren der Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR. Führend ist in diesem Wettbewerb die 5. Abteilung des Kijalinski-Sowchos (Leiter Friedrich Gerlich, Zootechniker Hermann Wittenberg).

Helene Haratj moik in 4,5 Monaten 1300 Kilo Milch je Kuh. Spitzenreitenden des Wettbewerbs sind auch die Melkerinnen Gertrude Merker (Sowchos „Put Iljitscha“), Emilia Wilhelm (Poltawski-Sowchos), Emma Edel aus der Gebietsversuchsstation und andere. Bedeutende Leistungen hat im Jubiläumsjahr die Kalberwärterin des Smirnowski-Sowchos Marta

Scherer aufzuweisen. Sie erzielte einen täglichen Gewichtszuwachs jedes Kalbes von 750-800 Gramm. Unter den Schweinezüchtern hat Irina Ründe die besten Kennziffern im Tschapajew-Sowchos erzielt. Sie erhielt 296 Ferkel von 33 Muttertieren. Ähnliche Leistungen erzielte auch Alexander Heiser und Marta Drewez aus der Gebietsversuchsstation. Der tägliche Zuwachs der von ihnen betreuten Zügelinge betrug 400 - 450 Gramm. A. PRJANIKOW

# Die beste Auszeichnung für den Lehrer

Es ist eine gewöhnliche Stunde in deutscher Literatur in einer Gruppe der 9. Klasse. Die Lehrerin stellt an die Schüler Fragen, ruft sie an die Tafel. Die Schüler antworten, schildern die Gestalten des Werkes, belegen ihre Worte mit Zitaten aus dem gelesenen Abschnitt. Die Klasse arbeitet an Schillers Drama „Wilhelm Tell“.

Wörter, einige Arbeiten sind fehlerlos geschrieben, die anderen enthalten nicht mehr Fehler als die Aufsätze in russischer Sprache. Klar ausgedrückte Gedanken. Hier die letzten Zeilen aus dem Aufsatz von Lydia Göttsche: „Auch heute noch beredet Mozarts Musik unendlich viele Menschen Freude.“

# SORGENKIND MUTTERSPRACHLICHE DEUTSCHUNTERRICHT

Die Lehrer bemühen sich, den muttersprachlichen Deutschunterricht eng mit dem Leben zu verbinden, darum benutzen sie in ihren Stunden die Zeitungen „Neues Leben“ und „Freundschaft“. Viele ihrer Schüler abonnieren diese Zeitungen. Man kann sich die Freude

„Der Kampf um Troja“ ohne Vorbereitung, ohne Wörterbuch las und übersetzte. Zum 100. Geburtstag W. I. Lenins wurde in der Schule eine Ausstellung der besten Schülerarbeiten organisiert. Rosa Vogel, Schülerin der 8. Klasse, schrieb in ihrem Aufsatz: „Ich denke stets an die Worte Lenins, die ich in der Erzählung „Das Ehrenwort“ las. Ich habe auch mein Ehrenwort gegeben und bemühe mich in allem, daß es der Tat entspreche.“

„Das Glockenzeichen verkündete das Ende der Stunde. Doch saßen die Schüler noch einige Minuten still, vom Lesen der Lehrerin bezaubert, die sie in den Bereich des Schönen einführt.“

„Das Glockenzeichen verkündete das Ende der Stunde. Doch saßen die Schüler noch einige Minuten still, vom Lesen der Lehrerin bezaubert, die sie in den Bereich des Schönen einführt.“

„Und wie fühlen Sie sich heute?“ „Schon besser als gestern, Lydia Iwanowna!“ „Das ist aber schön!“ Die freundliche Stimme und das Lächeln der Ärztin zum Morgenruft tun den Kranken wohl, sind fast soviel wert wie die von ihr angeordnete Behandlung. Lydia Leinewer erkundigt sich noch ob die Bettwäse auch gewechselt wurde, ob man das Zimmer gelüftet habe und wie das Frühstück geschmeckt hat. Etwas später sehen wir die Ärztin Leinewer schon im Spritzenzimmer. Ein junger Mann tritt ein. Er klagt über Schmerzen im linken

„Ich bin schon nicht mehr jung, doch ich möchte keine Tag auf meine Arbeit leben“, sagt Doktor Leinewer. „Und Ihre Tochter?“ „Ich weiß schon, was Sie damit

„Ich bin schon nicht mehr jung, doch ich möchte keine Tag auf meine Arbeit leben“, sagt Doktor Leinewer. „Und Ihre Tochter?“ „Ich weiß schon, was Sie damit

# Hohe Einschätzung durch die Geschichte

Michail KONDAKOW, Stellvertreter des Ministers für Volksbildung der UdSSR

Bei der Entwicklung der Lehre von Marx wandte W. I. Lenin der Volksbildung die kolossale Aufmerksamkeit zu. A. W. Lunatscharski schrieb: „Wladimir Iljitsch Lenin maß der Volksbildung eine ganz außerordentliche Bedeutung bei. Eigentlich betrachtete er die Volksbildung als Ausgangspunkt seiner ganzen Tätigkeit.“

Das Temperament des Kämpfers, der tiefgründig analysierende Geist gestatteten Lenin, den Charakter der nationalen Kultur, des Rückstand in wenigen Jahrzehnten zu überwinden und Millionen Menschen der Kultur und der Kenntnisse teilhaftig zu machen. Folgende Zahlen werden die Aufgaben des jungen Sozialistischen Vaterlandes, im vorrevolutionären Rußland konnten drei Viertel der Bevölkerung weder lesen noch schreiben, gegen 80 Prozent der Halbwegsigen und Kinder besuchten keine Schulen. Von den mehr als 100 Nationalitäten und ethnischen Gruppen im vorrevolutionären Rußland besaßen mehr als 40 Völker keine eigene Schriftsprache. Andere Völker waren fast völlig schriftkundig. Unter den Tadschiken gab es 0,5 Prozent Schriftkundige, unter den Kirgisen 0,6 Prozent, unter den Türken 0,7 Prozent. Laut Berechnungen fortschrittlicher bürgerlicher Beamter aus der damaligen Volksbildung waren etwa 4000 Jahre erforderlich gewesen, um das Analphabetentum unter der Bevölkerung Mittelasiens zu beseitigen.

Ende des 19. Jahrhunderts erklärte der Pädagoge Stranowski auf der Sitzung des Komitees für Bildungsreform der „kaiserlichen“ Duma: „Vor uns stehen die allgemeine zugängliche Ausbildung der Bevölkerung in 250 Jahren eine vollendete Tatsache sein. Anfang des 20. Jahrhunderts unterbreitete der Kapitalist Kulonin eine Entwürfe zur Einführung der Schulpflicht in Rußland 90 Jahre in Anspruch nehmen sollte.“

Die Menschen haben aus der Bildung einen Zaun errichtet, der die Werktätigen hindert, vorwärts zu gehen. Dieser Zaun wird niedriger werden“ (B. 26, S. 408). schrieb Lenin in tiefer Überzeugung, daß der Aufbau der sozialistischen Gesellschaft, die Beherrschung des Marxismus, die Wandlung des Bewußtseins der werktätigen Massen von der Entfremdung der Kultur und der Volksbildung unmöglich sind.

Am 26. Dezember 1919 unterzeichnete W. I. Lenin das historische Dekret „Über die Beseitigung der Analphabeten unter der Bevölkerung der RSFSR“. W. I. Lenin betrachtete das Erlernen des

Vorurteile. Die Abschaffung der nationalen, ständischen, religiösen und anderen Beschränkungen auf dem Gebiet der Bildung, die Trennung der Kirche vom Staat und der Schule von der Kirche, die Beseitigung des alten Staatsapparats und die Bildung neuer Verwaltungsorgane auf dem Gebiet der Volksbildung trugen zur Entwicklung der Kultur und des Fortschrittes in unserem Land bei.

Die gewaltige soziale Wandlung regte sie in ihrem Ausmaß und ihrer Tiefe beispiellos dastehende Kulturverteilung hervor, welche die Aufklärung und die kulturelle Entwicklung aller Völker sicherte. Die allgemeinbildenden Schulen des Russischen Reiches wurden im Jahre 1914 von 650.000 Personen besucht, 1960 gab es bereits 49,2 Millionen Schüler. Insgesamt lernten, bzw. studierten in der Sowjetunion im vorigen Jahr 77 Millionen Personen. An den Hochschulen Rußlands studierten 127.000 Hörer, 4,4 Millionen Studenten. Die Fachschulen wurden vor der Revolution von 54.000 Personen besucht, heute sind es etwa 4 Millionen.

Ein solcher Aufschwung und solche Leistungen bei der Entwicklung der Kultur und der Wissenschaft und der wirkungsvollen weiten Leninschen Nationalitätenpolitik möglich. Die Kulturrevolution hat das Ansehen des Landes, darunter auch der ehemaligen Randgebiete Rußlands, völlig umgestaltet.

Vor einem halben Jahrhundert träumte der große grüne Schriftsteller Ilya Tschawtschaw von der Zeit, da Grusinien wegstößt von 20 bis 30 eigene Agronomen und Ingenieure haben wird. Heute sind in der Republik mehr als 40.000 Agronomen und Ingenieure tätig. Auf je 1.000 Einwohner Grusinien kommen 315 Personen mit Ober- und Fachschulbildung und 38 Personen mit Hochschulbildung.

Vor der Revolution konnten 90 Prozent der Bevölkerung Analphabeten sein. Heute zählt die Republik 230.000 Fachleute mit Hoch- und Fachschulbildung, unter ihnen 100.000 Frauen. Armenien zählt gegenwärtig mehr Lehrer, als es Schüler vor der Errichtung der Sowjetmacht gab. Alle nationalen Sowjetrepubliken besitzen Universitäten und Hochschulen, viele Forschungsinstitute, eigene Akademien der Wissenschaften. Auf der Grundlage der Schriftsprache besaßen die erfolgreichsten nationalen Theater, es wurden herrliche Theater erbaut und Musikmeisterwerke geschaffen. Ich möchte diesen Artikel mit den Worten L. I. Breschnevs aus seiner Rede auf dem Unionskongress der Schriftsteller im Jahre 1968 abschließen: „Wenn wir zur Schulsprache greifen, kann man behaupten, daß der strengste Lehrer, die Geschichte, unsern Land im Fach 'Volksbildung' die höchste Zensur gegeben hat.“ (APN)

# Hinweise für den Deutschlehrer

## Wie spät ist es?

Manche Themen sind im neuen Lehrbuch im Fach Deutsch als Fremdsprache für die 6. Klasse etwas in die Länge gezogen, und es scheint mir auch nicht immer korrekt genug. Der Lehrer müßte manchmal Erachtens auch seine eigenen Erfahrungen geltend lassen. Ich habe zum Beispiel die Stunde zum Thema „Die Uhr“ so durchgeführt: Ein aus Karton angefertigtes großes Zifferblatt mit dem darauf befestigten großen und kleinen Zeiger, die man beliebig bewegen kann, hatte ich an der Tafel angebracht. Die Uhr - stand mit Plakatlafeder auf Papier gedruckt. Auf der rechten Hälfte des Zifferblatts war rot gedruckt nach der linken Hälfte von. Zur Erklärung des neuen Wortschatzes hatte ich auf Karton gemacht eine Sonnenuhr, eine Wasseruhr, eine Sanduhr, eine Wanduhr, eine Taschenuhr, eine Tischuhr, einen Wecker und zwei Armbänder (Damen- und Herren-). Diese Bilder wurden den Kindern gezeigt und die Vokabeln im Chor eingeübt. Nachdem ich

mich überzeugt hatte, daß die Kinder die Wörter wußten, hängte ich ein Schildchen „Wie spät ist es?“ an die Tafel. Ich wies mit dem Zeigerstock auf die große Uhr. Es zeigte 12.00. Die Kinder fragten: „Besondere Aufmerksamkeit schenke ich „15 Minuten nach“ oder „ein Viertel nach“, sodann: es ist halb zwei, halb drei usw. Weiter werden Schüler paarweise an die Tafel geladen. Der eine zeigt den Zeiger an, fragt: wie spät ist es, während der andere und Schüler um Platz antworten. Die ganze Arbeit wird vorläufig nur auf der rechten Seite des

# Nordkasachstaner Theater auf Gastspielreisen

Zum erstmalig ist das Dramatheater des Gebiets Nordkasachstan nach Semipalatinok gekommen. Die Gastspiele wurden mit der heroischen Epöpe „Die junge Gardie“ nach dem gleichnamigen Roman von A. Fadejew eröffnet. An dieser Aufführung ist das ganze Theater betraut. Die Hauptbelastung entfällt auf die jungen Darsteller. Die Einwohner von Semipalatinok werden sich die Vorführung der Bühnenstücke von G. Iwanowitsch „Die Festung Brest“ ansehen, die dem 25. Jahrestag des Sieges über Hitlerdeutschland gewidmet ist, das Bühnenstück von M. Baidshijew „Duell“, A. Delendins „Herausforderung der Götter“ und die Komödie des bekannten ukrainischen Dramatikers Mikola Sarudyn „Im siebenten Himmel“.

Die Theaterkollektiv hat auch ein Programm für unsere jungen Zuschauer bereit. Einen ganzen Monat werden die Schauspieler von Petrowalok uns mit ihrer Kunst erfreuen. V. WIEDMANN, Semipalatinok

# Pianisten-Wettbewerb in Moskau

MOSKAU. (TASS). 66 Pianisten aus 20 Staaten haben am Mittwoch im Rahmen des Internationalen Tschakowski-Musikwettbewerbs den künstlerischen Wettstreit aufgenommen. Der große Saal des Konservatoriums, der beste Konzertsaal Moskaus, war bis zum Bersten voll, obwohl der Wettbewerb früh am Morgen begonnen hat. Das Vestibül war mit den Flaggen der Länder geschmückt, deren Vertreter zur musikalischen Leistungsschau der Jugend der Welt nach Moskau gekommen sind. Über der Bühne war das Porträt von Tschakowski zu sehen. Die Anwesenden begrüßten mit Beifall die Jurymitglieder mit Emil Gilels an der Spitze. Den Wettbewerb leitete die 22-jährige bulgarische Studentin Olga Kawakowa. Sie hat noch an keinem internationalen Wettbewerb teilgenommen, so daß ihre Nervenspannung auch auf ihren Vortrag auswirken mußte. Olga Kawakowa spielte etwas gehemmt, doch nichtsdestoweniger glückten ihr die Musikstücke vor allem in der Beifall erregend, die sie erzielte den Beifall der Versammelten.

Zu der ersten Gruppe gehörten 7 Künstler. Auf zwei von ihnen wurde sofort das Publikum und die Musikkritiker aufmerksam. Es handelte sich dabei um den versierten Pianisten aus den USA Thomas Hryniuk, der 1969 den Wettbewerb gewonnen hatte, sowie um den Moskauer Pianisten Boris Petruschanski, der am Mittwoch 21 Jahre alt geworden ist. Hryniuk besaß durch die melodischen Klang, durch gelungene Touches durch die Volkstümlichkeit der Vortragskonzeption. Im Spiel von Petruschanski hoben die Musiker seinen Klang, gute Schule und Temperament hervor.

Ihre Kunst zeigten auch die 19-jährige Oscar Tarrago aus Mexiko, Anthony Goldstone, Großbritannien, und Arlen Portney und Horacio Gutierrez aus den USA. Der Pianisten-Wettbewerb wird bis 23. Juni dauern. In der ersten Runde hat jeder Teilnehmer das Prädikat und die Fuge aus dem „Wohltunigen Klavier“ von Bach, eine Sonate von Haydn oder Mozart, Étude von Chopin, Liszt, Rachmaninow oder Skrjabin wie auch ein beliebiges Stück aus Tschakowskis „Jahreszeiten“ zum Vortrag zu bringen. I. SANDER, Gebiet Pawlodar

# Im Kolchos-Krankenhaus

„Und wie fühlen Sie sich heute?“ „Schon besser als gestern, Lydia Iwanowna!“ „Das ist aber schön!“ Die freundliche Stimme und das Lächeln der Ärztin zum Morgenruft tun den Kranken wohl, sind fast soviel wert wie die von ihr angeordnete Behandlung. Lydia Leinewer erkundigt sich noch ob die Bettwäse auch gewechselt wurde, ob man das Zimmer gelüftet habe und wie das Frühstück geschmeckt hat. Etwas später sehen wir die Ärztin Leinewer schon im Spritzenzimmer. Ein junger Mann tritt ein. Er klagt über Schmerzen im linken

„Ich bin schon nicht mehr jung, doch ich möchte keine Tag auf meine Arbeit leben“, sagt Doktor Leinewer. „Und Ihre Tochter?“ „Ich weiß schon, was Sie damit

„Ich bin schon nicht mehr jung, doch ich möchte keine Tag auf meine Arbeit leben“, sagt Doktor Leinewer. „Und Ihre Tochter?“ „Ich weiß schon, was Sie damit

„Ich bin schon nicht mehr jung, doch ich möchte keine Tag auf meine Arbeit leben“, sagt Doktor Leinewer. „Und Ihre Tochter?“ „Ich weiß schon, was Sie damit

„Ich bin schon nicht mehr jung, doch ich möchte keine Tag auf meine Arbeit leben“, sagt Doktor Leinewer. „Und Ihre Tochter?“ „Ich weiß schon, was Sie damit



## Wo hat das Glück begonnen?

EINE Melise setzt sich furchtlos auf das Dach des Fahrerhäuschens, hebt zitternd ihre Füßchen wie eine Tänzerin in die Höhe, und trappelt mit zierlichen Schrittlern und kleinen Sprüngen dem Rand des Daches zu, prallt einmal in die Naht des Kunstleders, stößt plötzlich einen Jauchzer aus, und es scheint, als hätte der Wind sie hinweggeblasen.

kannntmachung. Danach kam sie nach Hause und packte ihre Sachen ein. Der Bruder billigte ihren Entschluß.

Nach einigen Monaten kehrte Katja mit einem nagelneuen Traktorführerschein in den Kolchos zurück. Man gab ihr zuerst einen alten Traktor, aber sie pflegte ihn wie ein kleines Kind, und sie wurden bald gute Freunde.

Sie säten, egzten, mähten miteinander und fälen alles, was es im Kolchos zu tun gab. Katja kam der alte Traktor immer wie ein guter alter Gaul vor, der manchmal auch, wie alles Lebendige, seine Nucken, aber auch gute Launen hat. Die Nucken hatte sie sehr bald durchschaut und wußte den Alter, zu beherrschen.

Wie man manchmal etwas an ihm kaputtging, halfen ihr die anderen Mechanisatorinnen immer gern. Aber das geschah nicht oft. Es war nicht schwer zu arbeiten.

Nach zwei Jahren bekam sie einen neuen T-38. Und nach weiteren zwei würdigte man sie mit der Medaille „Für ausgezeichnete Arbeit“. Das waren große freudige Ereignisse in Katjas Leben.

Und dann kam die Liebe, eine große, echte zu dem stillen, bescheidenen Schöffer Leo Lautenschläger. Hat ihr Glück damit oder nicht ihr Hochzeit begann? Nein, das alles trat in den Hintergrund, als sie Mutter wurde.

Und dann kam die Liebe, eine große, echte zu dem stillen, bescheidenen Schöffer Leo Lautenschläger. Hat ihr Glück damit oder nicht ihr Hochzeit begann? Nein, das alles trat in den Hintergrund, als sie Mutter wurde.

Im Herbst 1961 fuhr sie zu ihrem Bruder zu Gast, der im Kotschkarajew-Kolchos, Rayon Tschu, wohnt, und blieb dort. Den Herbst über half sie ihrem Bruder, der Traktorist war, beim Pflügen. Im Frühling ging sie in die Rübenzucht, und ihre Arbeitsgruppe machte in diesem Jahr von sich reden: sie erzielte einen großen Ernteertrag.

Sie steht an ihrem Traktor und sieht lächelnd der Melise nach. Am liebsten möchte sie sich mit ihr in die Luft schwingen!

J. MACHANKO

Kirgisien

## Ein wackeres Mädel, die Anna

Eine heiße Zeit ist für die Bibliothekarin der Baschmatschinsk Dorfbibliothek Anna Nürnberg angebrochen, die Frühjahrsausstellung und die Vorbereitung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR haben ihr viele neue Sorgen gebracht.

der Bibliothek zu, da sich hier auch der Agitationspunkt des Dorfes befindet. Viele Menschen besuchen dieses Haus, und Anna nutzt diese Gelegenheit gut aus. Sie führt mit den Lesern und Wählern Unterhaltungen über die Wahlen durch, hilft ihnen, ihre Namen in den Wählerlisten zu prüfen, und an den Ruhetagen versammelt man sich hier zumeist zu einer Leserkonferenz. Weil Anna sie interessant zu gestalten weiß.

Sie hätte ja auch allein in ihrer Bibliothek genug zu tun. Da muß man auf Ordnung achten, sauber und gemütlich muß es in den Zimmern sein, wenn die Bibliothek gern besucht werden soll.

Anna hat am Dienstag Ruhetag, aber jetzt in dieser heißen Zeit gönnt sie ihn sich nicht. Gemeinsam mit dem Komssolosekretär Wladimir Samin gibt sie ein „Kampflblatt“ heraus oder fährt mit frischen Zeitungen zu den Feldarbeitern hinaus.

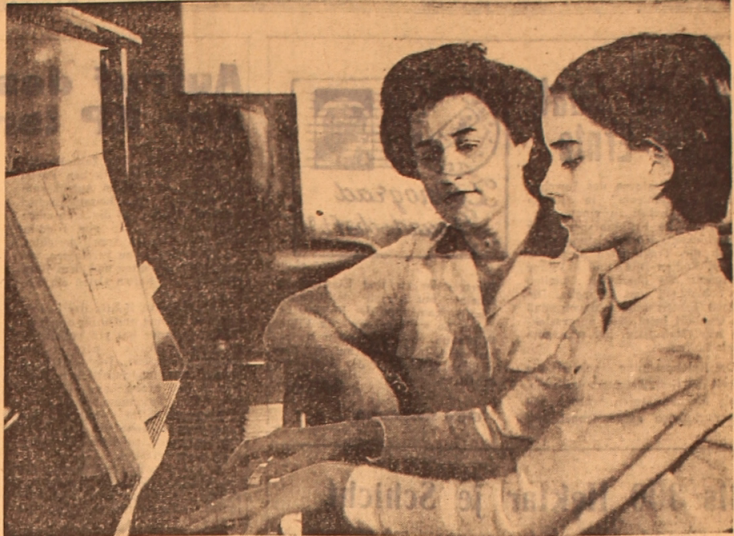
Anna weiß, daß die Feldarbeiter und die Viehzüchter jetzt wenig freie Zeit haben, deshalb geht sie selbst zu ihren Lesern, bringt ihnen neue Bücher, unterhält sich mit ihnen über das Gelesene. Dabei sind ihr die Schüler Ljuda Tannina, Mascha Ebers und Ljuda Ponomarjowa gute Gefährten.

Schon fünf Jahre erfüllt Anna Nürnberg ihre Pflichten als Bibliothekarin und als aktive Komssolozin des Dorfes. Überall, wo man sie braucht, wo sie etwas leisten kann, ist sie mit Leib und Seele dabei.

Besonders lebhaft geht's jetzt in

W. KALINOWSKI

Gebiet Pawlodar



Nach Absolvierung der Omsker Medizinischen Hochschule kam Gertrude Gerlein nach Kasachstan. Seitdem sind 15 Jahre verfloßen. Jetzt ist sie eine erfahrene Chirurgin und im 1. Krankenhaus der Stadt Pawlodar tätig. Sie ist nicht nur eine gute Ärztin, sondern auch eine

gute Mutter. Ihre Tochter Olga macht ausgezeichnete Fortschritte im Lernen und ist eine vorbildliche Pionierin. UNSER BILD: Gertrude Gerlein mit ihrer Tochter Olga. Foto: K. Nurtasim

## Die Schwestern Michaelis

Eine schlanke, schwarzäugige junge Frau kommt energiegelicht in die Klasse.

„Erna, versammle heute bitte die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees, wir haben einige Fragen über die Erholung der Kinder im Sommer zu besprechen“, sagte Ida.

„Guten Morgen, Kinder, setzt euch. Heute machen wir uns mit den Modalverben bekannt.“ Schon fünfzehn Jahre unterrichtet Ida Michaelis in der Mittelschule von Michailowka die deutsche Sprache. Für ihren freundlichen, offenen Charakter, für ihr pädagogisches Talent — für ihren Fleiß wird sie von den Schülern und Eltern geachtet und geliebt.

„Gut, das machen wir“, antwortete die Frau. Das ist Idas Schwester. Sie arbeitet in derselben Schule schon über zehn Jahre als Buchhalterin.

Die Schwestern Michaelis führen eine große gesellschaftliche Arbeit im Dorf. Beide sind Mitglieder des Gewerkschafts- und des Elternkomitees. Ida wurde schon einmal in den Dorfsowjet gewählt.

Die Schwestern haben beide gute Familien und sind in ihren Ehen glücklich.

Die Lehrerin versteht es, in den Kindern die Liebe zu ihrem Fach zu erwecken. Sie benutzt beim Unterricht viel zusätzliche Lesestoffe aus Büchern und Zeitungen. Fast alle ihre Schüler abonnieren deutsche Zeitungen.

Oft besuchen die Schwestern ihre alte Mutter Elisabeth. Sie ist stolz auf ihre Kinder und freut sich, daß beide so glücklich im Leben sind.

Die Stunde war zu Ende. Im Lehrerzimmer trat die Lehrerin an einen Tisch in der Ecke, „an dem eine Frau, die Ida Michaelis sehr ähnlich sah, am Rechenbrett beschäftigt war.“

Off besuchen die Schwestern ihre alte Mutter Elisabeth. Sie ist stolz auf ihre Kinder und freut sich, daß beide so glücklich im Leben sind.

Otto SÄTTLER

Gebiet Kustanai

## Wir danken Euch, Lehrer

Adch wir Eltern wählten dem schönen Fest zum Schluß der unserer Kinder bei, die zur Gruppe des verlängerten Schultags der Achtklassenschule des Kirow-Sowchos gehörten. In der Organisation dieses Festes traten das pädagogische Talent der Lehrerinnen Anna Prutenko und Antonina Orischewskaja, die mit dieser Gruppe arbeiten, ebenso zutage wie in ihrer alltäglichen Erziehungsarbeit im Laufe des Jahres.

Adch wir Eltern wählten dem schönen Fest zum Schluß der unserer Kinder bei, die zur Gruppe des verlängerten Schultags der Achtklassenschule des Kirow-Sowchos gehörten. In der Organisation dieses Festes traten das pädagogische Talent der Lehrerinnen Anna Prutenko und Antonina Orischewskaja, die mit dieser Gruppe arbeiten, ebenso zutage wie in ihrer alltäglichen Erziehungsarbeit im Laufe des Jahres.

Besonders wurden die ehemaligen Abschlüssler geehrt, die jetzt schon Schüler der 2. Klasse sind. Alle erhielten Geschenke — Tische-

spiele und Bücher. Die Kinder hatten zu dieser Feier ein schönes Konzert vorbereitet.

Sie wurde mit einem Festmahl abgeschlossen. Danach erhielten die Oktoberkinder ihre Zeugnisse und Büngen mit ihren Eltern vergnügt nach Hause, in die schönen Sommerferien.

Natürlich ist es unartig, der Sascha, aber von wem hat er je ein größtes Ärgernis? Haben sie bitte Geduld mit der unglücklichen Waise! Wenn er auch ungezogen ist, aber er hat kein böses Herz.

Ich half ihm im Lernen, redete auch sonst immer auf ihn ein. Meine größte Angst ist, er könne in schlechte Gesellschaft geraten.

„Und Saschas Hefte?“ interessierte sich Luise.

„Die werden wir nicht aufheben, die können Irrenchen nur schaden.“ Das war ein Schlag für den Jungen. Er wurde nachdenklich. Den ganzen Tag danach war er verdrossen und in sich gekehrt.

Am nächsten Morgen kam er noch vor den Stunden zu mir und sagte: „Elsa Petrowna, haben Sie nicht Luises Hefte für mein Schwesterchen auf, ich werde selber rein und schön schreiben für sie.“

Nach diesem löblichen Versprechen gab sich Luise Mühe mit dem Schreiben.

Unternehmen wir beispielsweise einen kleinen Ausflug in den Stadtpark nach Herbstblättern, so war Sascha noch mehr als in der Schule mein Sorgenkind. Ich sagte ihm deswegen, daß es uns schließlich gelang, mit Saschas Vater in Kontakt zu treten.

„Warum?“

„Weißt du nicht, wieviel Straßenunfälle es gibt? Und wen trifft das eher — den Vorsichtigen oder den Unvorsichtigen?“

„Irrenchen wird vorsichtig sein.“

„Natürlich, wenn du ihr ein gutes Beispiel gibst. Die Kleinen lernen's doch von den Großen.“ Er schaute mich sehr ernst an, es ging ihm, wie es schien, zu Herzen. Eine von meinen spitzfindigen Hellenrinnen zog noch eine andere Schlußfolgerung, die Sascha vollends überwältigte: „Sascha ist auf der Straße so, daß ihm leicht was passieren kann, und dann hat sein Schwesterchen keinen Sascha mehr!“

Meine Kleinen hatten mich verstanden und waren bestrebt, mir zu helfen. Es wurden noch mehrere Stimmen laut.

Es kostete mir noch viel Mühe bis Sascha besser wurde, aber von diesem Spaziergang an datierte sein bewußtes Streben danach.

Zum Schluß muß ich noch hinzufügen, daß es uns schließlich gelang, mit Saschas Vater in Kontakt zu treten.

Wer uns aber am meisten mit seinen schwachen Kräften belästigt, das war Oma Berta.

Wenn die Tat dieser alten Lehrerin für Saschas Erziehung ein Pflöcker war, so war dieser Freundeschaft mit seinem Schwesterchen die Brücke, auf welcher er die ersten und dann noch viele, viele andere Schritte zum Volkstisch und zu seinem besseren Ich gemacht hatte.

Solch eine Brücke kann und muß zu jedem vernachlässigten „schwierigen“ Schüler geschlagen werden, nur muß man vor allem den Punkt finden, wo man sie anlegen kann. So mannigfaltig wie das Leben selbst, so mannigfaltig sind auch diese Punkte, die einem das Leben bietet.

Ich habe ja gar keine Brüderchen und Schwesterchen.

„Aber den Nachbar, Sascha, hat doch ein Schwesterchen, das kann sich dann was abucken bei dir.“

Als Sascha mich erblickte, rief er seinem Schwesterchen zu: „Irrenchen, schau, da ist Elsa Petrowna, sie wird wieder mit dir spielen. Das Kind streckte bereitwillig ihre beiden Händchen nach mir aus.“

„Ist Mama zu Hause?“, fragte ich Sascha. „Gehen Sie hinein, Elsa“

„Ist Mama zu Hause?“, fragte ich Sascha. „Gehen Sie hinein, Elsa“

„Ist Mama zu Hause?“, fragte ich Sascha. „Gehen Sie hinein, Elsa“

„Ist Mama zu Hause?“, fragte ich Sascha. „Gehen Sie hinein, Elsa“

„Ist Mama zu Hause?“, fragte ich Sascha. „Gehen Sie hinein, Elsa“

„Ist Mama zu Hause?“, fragte ich Sascha. „Gehen Sie hinein, Elsa“

„Ist Mama zu Hause?“, fragte ich Sascha. „Gehen Sie hinein, Elsa“

„Ist Mama zu Hause?“, fragte ich Sascha. „Gehen Sie hinein, Elsa“

„Ist Mama zu Hause?“, fragte ich Sascha. „Gehen Sie hinein, Elsa“

„Ist Mama zu Hause?“, fragte ich Sascha. „Gehen Sie hinein, Elsa“

„Ist Mama zu Hause?“, fragte ich Sascha. „Gehen Sie hinein, Elsa“

„Ist Mama zu Hause?“, fragte ich Sascha. „Gehen Sie hinein, Elsa“

„Ist Mama zu Hause?“, fragte ich Sascha. „Gehen Sie hinein, Elsa“

„Ist Mama zu Hause?“, fragte ich Sascha. „Gehen Sie hinein, Elsa“

„Ist Mama zu Hause?“, fragte ich Sascha. „Gehen Sie hinein, Elsa“

„Ist Mama zu Hause?“, fragte ich Sascha. „Gehen Sie hinein, Elsa“

„Ist Mama zu Hause?“, fragte ich Sascha. „Gehen Sie hinein, Elsa“

„Ist Mama zu Hause?“, fragte ich Sascha. „Gehen Sie hinein, Elsa“

„Ist Mama zu Hause?“, fragte ich Sascha. „Gehen Sie hinein, Elsa“

„Ist Mama zu Hause?“, fragte ich Sascha. „Gehen Sie hinein, Elsa“

„Ist Mama zu Hause?“, fragte ich Sascha. „Gehen Sie hinein, Elsa“

„Ist Mama zu Hause?“, fragte ich Sascha. „Gehen Sie hinein, Elsa“

„Ist Mama zu Hause?“, fragte ich Sascha. „Gehen Sie hinein, Elsa“

Klara OBERT

Gebiet Kustanai

## Die Brücke

Erinnerungen einer Lehrerin

dies war der Weg zum Herzen dieses, wie ich jetzt schon begriffen hatte, verwaisten, einsamen Kindes.

Ich fragte nach seinen Eltern. Sie waren nicht zu Hause. Eine ältere Frau, die Sascha Oma nannte, kam heraus und schaute nach den Kindern.

Ich nannte die kleine Fee vom Arm, stellte sie auf die Erde, nahm sie bei der einen Hand, Sascha bei der anderen und führte die beiden Kleinen spazieren. Sascha erzählte mir ohne Unterbrechung von Schwesterchen, die selbst nur einzelne Wörter sprach, aber so gut wie alles verstand. Diesen Tag führte ich in mein Tagebuch als einen glücklichen ein, da ich den Schlüssel zum Herzen eines jungen Menschenkindes, das mir schon so viel Sorgen gemacht, gefunden hatte.

Am nächsten Morgen fragte ich Sascha, aber er seine Aufgaben gemacht habe. „O, die mache ich selber gleich.“ Nach der Schule bei Oma Berta.

„Du hast wohl noch eine zweite Oma?“

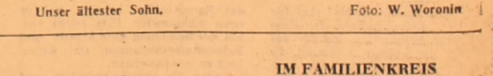
„Ja, nein.“ Es ist eine Oma, aber nicht meine. Ich gehe nach den Stunden zu ihr lernen, weil bei ihr niemand zu Hause ist. Oma Berta sagte, sie will zu ihnen kommen. Elsa Petrowna.

„Das freut mich, bitte schön! Ich werde warten.“

Am Sonntag brachte Sascha die Oma, welche eine Oma war, nur nicht seine zu mir. Ein altes, gebücktes Mütterchen. Sie schickte Sascha nach Hause, er werde dort vielleicht nötig sein, und brach in einen Strom von Tränen aus, so daß der Junge das Zimmer verlassen hatte.

„Das arme Kind, wie leid es mir tut! Wir wohnen schon jahrelang auf demselben Hof. Seine Mutter war eine von meinen Schülerinnen

„Das arme Kind, wie leid es mir tut! Wir wohnen schon jahrelang auf demselben Hof. Seine Mutter war eine von meinen Schülerinnen



Unser ältester Sohn. Foto: W. Woronin

## IM FAMILIENKREIS

### In einem kühlen Grunde

Musik: GLUCK Text: EICHENDORFF

Musical score for 'In einem kühlen Grunde' by Wolfgang Amadeus Mozart, lyrics by Friedrich Schiller. The score includes a melody line and lyrics in German: 'In ei-nem kü-hlen Grunde da geht ein Mühl-en-rad, mein Lieb-chen ist ver-schwun-den, die dort ge-woh-net hat, mein Lieb-chen ist ver-schwun-den, die dort ge-woh-net hat.'

In einem kühlen Grunde, da geht ein Mühlrad; mein Lieben ist verschwunden, die dort gewohnt hat. Sie hat mir Treu versprochen, gab mir ein Ring dabei, sie hat die Treu gebrochen, mein Ringlein sprang entzwei. Ich möcht als Spielmann reisen weil in die Welt hinaus und singen eine Weisen und gehn von Haus zu Haus.

# Wie die Saat, so die Ernte



Die Mechanisatoren des Sowchos „Put k kommunismu“ im Rayon Borodulicha haben in einer kurzen Frist die Frühlingsbestellung abgeschlossen. Höchstleistungen erzielen die Traktoristen Alexander Müller, Rodion Ditz und Viktor Wittmann. Sie überboten täglich ihr Schichtlohn um Doppelte. Die grünen Saaten zeugen davon, daß die Qualität beim Säen ausgezeichnet war. Man kann auf eine gute Ernte hoffen.

Die Kolchosleitung schätzte die Arbeit der Getreidebauern hoch ein. Viele Mechanisatoren wurden mit Ehrenurkunden ausgezeichnet, mit

Wertgeschenken und Einweisungsscheinen auf Kosten der Gewerkschaftsorganisation des Kolchos bedacht. So weit gegenwärtig Viktor Wittmann, einer der besten Mechanisatoren, in Moskau auf der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft.

A. BECKER

Gebiet Sempalatinsk

# Bis 300 Hektar je Schicht

Die Fahne auf dem Zentralhof des Sowchos „Kamenski“, Rayon Nowosjolowski, wurde oft zu Ehren der Landwirte der 3. Farm gehißt. Mit 3 Stalgazern bewellten sie in kurzer Frist ihre Felder.

„Wir arbeiten bei der Frühlingsaussaat ohne Pflanz“ erklärte der Farmleiter Nikolaus Hasenkamp. „Der ganze Saprozess ist

mechanisiert und die Qualität hat darunter nicht gelitten. Das beweisen die grünen Saaten.“

Bei Viktor Hopp und Heinrich Spangale warte der 3. Wägel auf dem Kühler des Traktors. Auch Meljanj Prjawlow tat sein Bestes bei der Frühlingsbestellung.

A. GERBER

Region Krasnojarsk

# Für Stadt und Land

Die Gemüsekonserver der Taldy-Kurganer Fabrik erfreuen sich einer lebhaften Nachfrage nicht nur in Kasachstan, sondern auch in den anderen Unionsrepubliken.

In den Fabrikhallen rüsten man für die neue Saison: die Räume werden renoviert, die Ausrüstung überholt.

Auch auf den Feldern der Fabrik herrscht Hochbetrieb. Fast alle Arbeitsgruppen der Gemüsebauern sind mit dem Züchten von Frühgemüse beschäftigt. Die Gruppenleiterin Elisabeth Schechman und ihre Kolleginnen haben sich verpflichtet, je Hektar nicht weniger als 12 Tonnen Gurken und 28 Tonnen Tomaten zu ernten. Die anderen Gemüsebauern folgen dem Beispiel der Bestarbeiter.

I. WELSCH

Taldy-Kurgan

# Viel gibt es zu erzählen

Ich arbeite nun schon 16 Jahre im Kreisbetrieb für Landtechnik Freiberg in der Buchhaltung. Unsere Kollegen in den Werkstätten reparieren Traktoren, Anhänger, Landmaschinen und stellen große Futteranlagen für die LPG her. Unsere Genossenschaftsbauern stellen mit modernen Maschinen ihre Felder. Überall sieht man die Traktoren aus dem Minsker Traktorenwerk oder die neuen Mähdreher vom VEB „Fortschritt“ Neustadt.

Der Brigadier der Landmaschinbrigade sagte eines Tages zu mir: „Manfred, willst du mit nach Moskau fliegen?“

30 Freunde aus Großsirma bestehen ein Flugzeug IL-18 der Interflug auf den Zentralflughafen Berlin Schönefeld und fliegen nach Moskau. An den folgenden Tagen zeigt uns eine junge Moskauer Deutschlehrerin die Sehenswürdigkeiten ihrer Heimatstadt. Die Eindrücke sind überwältigend. Wir besuchen die Metro, das Kaufhaus

GUM, das Lenin-Museum, den Kremel mit der Schatzkammer, die Allunionsausstellung, den Staatszirkus, machen eine Stadtrundfahrt und gehören auch zu den vielen Menschen, die auf dem Roten Platz in der langen Reihe stehen, um das Mausoleum zu besuchen und Lenin zu sehen. Als ich abends aus dem Fenster unseres Zimmers im Hotel „Bukarest“ auf den Roten Platz und auf das Hotel „Rossija“ blickte, erinnerte ich mich an den jungen Moskauer Offizier, der mich im Jahre 1945 mit den ersten russischen Buchstaben bekannt machte.

Viel zu schnell sind die erlebnisreichen Tage in Moskau vergangen. Viel gibt es zu Hause zu erzählen, und unser Sohn Bernd freut sich über die Bilder, Zeitungen und kleinen Reiseandenken. Auch er lernt in der Schule die russische Sprache.

Manfred CLAUSNER  
Kreisl. Freiberg  
DDR

# Aufruf des ZK der KP Israels

ROM. (TASS). Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Israels hat in einem Aufruf zum 3. Jahrestag des heimatlichen Überfalls Israels auf die arabischen Nachbarstaaten an alle friedliebenden Kräfte den Appell gerichtet, die Bemühungen zu vereinigen, um die Feindseligkeiten und dem Blutvergießen im Nahen Osten ein Ende zu machen.

Die aggressive Politik der israelischen Regierung und ihrer amerikanischen Förderer hat ein vollständiges Flakko erlitten, wird in dem Aufruf konstatiert. Die fortschrittlichen ant imperialistischen Regimes in den arabischen Ländern, mit deren Zusammenbruch Israel rechnet, als es im Juni 1967 den Krieg begann, konnten sich nicht nur behaupten, sondern haben sich noch mehr gefestigt.

Im Aufruf wird festgestellt, daß das Kräfteverhältnis sich nicht zu Gunsten Israels gestaltet. Es wird immer offensichtlicher, daß die

Politik der israelischen Regierung keine Aussichts hat. In Israel selbst nimmt die Bewegung gegen die Politik der Regierung zu.

In dem Aufruf wird hervorgehoben, daß das Blutvergießen im Nahen Osten im Interesse der Expansionspolitik der herrschenden Kreise Israels und im Interesse der USA-Monopole sowie anderer imperialistischer Kräfte weiter betrieben wird.

Für die Herstellung des Friedens muß Israel seine Truppen aus den okkupierten arabischen Gebieten zurückziehen, die Rechte der Palästina-Araber anerkennen und die UNO-Schlüsse, vor allem die Resolution vom 22. November 1967, erfüllen.

In dem Aufruf wird festgestellt, daß die Sowjetunion mit ihrer Politik Gerechtigkeit und Anerkennung der nationalen Rechte aller Völker erstrebt und keine Bemühungen scheut, damit im Nahen Osten wieder Frieden einkehrt.

# Erklärung von Teuvo Aura

HELSINKI. (TASS). Der finnische Ministerpräsident Teuvo Aura legte vor finnischen Journalisten die Grundlagen der Politik seiner Regierung dar. Zur außenpolitischen Tätigkeit der Regierung erklärte Aura, daß die finnische Regierung an der „Linie Paasikivi-Kekkonen festhalten wird, deren Grundstein mit dem 1948 abgeschlossenen finnisch-sowjetischen Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand gelegt wurde.“

Wie die Zeitung „Kansan Uutiset“ meldet, bestätigte Aura den Beschluß der früheren Regierung, der nordschwedischen Wirtschaftsgemeinschaft „Nordsec“ nicht beizutreten.



Empörung über das Massaker von Kent Ausdruck gibt.

„Vom 8. bis 11. Juni findet in Washington das erste internationale Symposium über die Technologien chemischer Reagenzien statt“, heißt es im Brief. „Ich freue mich früher, an diesem Symposium teilnehmen zu können. Jetzt bin ich der Meinung, daß ich wissenschaftliche Konferenzen in einem Lande nicht fördern soll, in dem Studenten erschossen werden. Ich bin gegen den Krieg in Indochina.“

# Protest eines holländischen Wissenschaftlers

DEN HAAG. (TASS). Der namhafte holländische Wissenschaftler, Professor Rilema richtete an den USA-Präsidenten Nixon einen offenen Brief, in dem er seiner

# Lage in Kambodscha

NEW YORK. (TASS). Amerikanische Nachrichtengagenturen und Zeitungen melden über anhaltende Kämpfe zwischen den amerikanischen und saigonischen Aggressionstruppen und den patriotischen Kräften Kambodschas. Wie aus einer Meldung des Saigoner Korrespondenten der „Associated Press“ Richard Pile zu ersehen ist, unternehmen die kambodschanischen Streitkräfte in der letzten Zeit eine Reihe heftiger Angriffe auf die amerikanischen und saigonischen Stützpunkte in den nördlichen Provinzen.

UPI-Meldungen aus Saigon sprechen ebenfalls von erfolgreichen

Kampfhandlungen der patriotischen Kräfte Kambodschas. Einheiten der Befreiungsstruppen haben laut dieser Nachrichtengagenturen die Stadt Bani Meas nördlich von Phnom Penh besetzt und vergräben zur Zeit ihren Druck auf die Stadt Kampongtham.

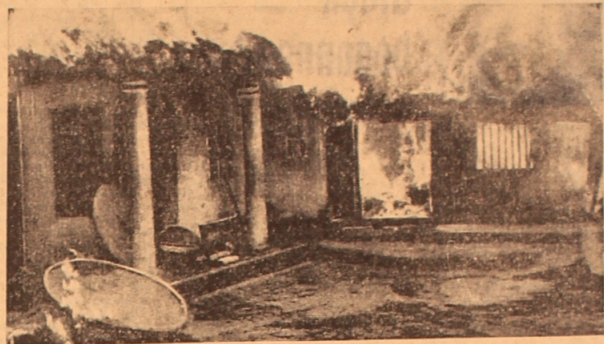
Die „New York Times“ bezeichnet am 3. Juni in einem redaktionellen Artikel den Beschluß der Regierung Thailands über die Entsendung von Truppen nach Kambodscha als „Ausweitung des Indochina-Konfliktes“, was „die Probleme der Kambodschaner wie auch der Thailänder noch mehr verschärfen wird.“

# Weitere USA-Soldaten nach Südvietnam entsandt

NEW YORK. (TASS). Während die USA-Regierung über den Abbau der amerikanischen Truppen in Südvietnam redet, werden jeden Monat mindestens 35 000 Soldaten aus

den Vereinigten Staaten nach Südvietnam gebracht, stellt „New York Times“ fest. Die Zeitung weist darauf hin, daß allein in Auckland monatlich 9 000 Rekruten nach Südvietnam verschifft werden.

# BARBAREN DES XX. JAHRHUNDERTS



SÜDVietnam. Das sechste Jahr dauert die Aggression der USA in Vietnam an. Die Tausende Menschenopfer kostete und Hunderte Städte, Dörfer und Siedlungen zerstörte. Schon das sechste Jahr stampfen die Soldatenschuhe der Intervention die Felder von Vietnam. Die Eindringlinge säen Tod, Zerstörungen, Not und Tränen. Hunderttausende Tote und Verwundete, versengt von Napalmflammen, vergiftet von Gas, Tausende Hektare von Feldern, die durch den Krieg zerstampft und niedergebrennt wurden.

Doch der Terror und die Graueln der Aggressoren können den Siegeswillen des vietnamesischen Volkes nicht brechen.

USERE BILDER: (Oben) Ein von den amerikanischen Barbaren angezündetes südvietnamesisches Dorf. Foto: „Life“

(Mitte) Die amerikanische Polizei und die Nationalgarde gehen brutal gegen die Gegner der Aggression der USA in Indochina vor. In der amerikanischen Stadt Portland (Staat Oregon) überfallen Polizei und Nationalgarde Teilnehmer der Antikriegs-Kundgebungen. Foto: „Neues Deutschland“

(Unten) Ruinen eines friedlichen südvietnamesischen Dorfes, das von amerikanischen Fliegern zerstört wurde. Foto: „Life“



# Das Raumschiff „Sojus“

Für den Komplex der wissenschaftlich-technischen Arbeiten, die für die Errichtung einer experimentellen Umlaufstation durchgeführt und bei den Starts des kosmischen Raketenstems „Sojus“ verwirklicht wurden, erhielt eine Gruppe von Wissenschaftlern, Konstrukteuren und Werktätigen der Industrie den Lenin-Preis 1970.

Die Raumschiffe „Sojus“ sind für allseitige Erforschungen der Erde und ihrer Atmosphäre und für das Studium der Fragen bestimmt, die mit der Ausnutzung der im erdnahen Weltraum herrschenden Bedingungen des tiefen Vakuums, der Schwerelosigkeit und der radioaktiven Strahlung für wissenschaftliche und praktische Zwecke in Verbindung stehen. Außerdem lassen sich von diesen Raumschiffen aus die Sonne, Gestirne, Planeten und ihre Satelliten beobachten.

Die Fähigkeit der Raumschiffe „Sojus“ eine gesteuerte Bewegung im Weltraum zu vollbringen, sich anderen Raumflugkörpern zu nähern und Manöver in ihrer unmittelbaren Nähe zu vollbringen, ist von großer Bedeutung bei der Errichtung von wissenschaftlichen Raumstationen aus mehreren autonomen Teilen, die auf die Umlaufbahn gebracht werden. Die vollkommene Konstruktion und Ausrüstung des Raumschiffs und die hohen Manövrierfähigkeiten schaffen breite Möglichkeiten, auch für seinen selbständigen Einsatz als wissenschaftliches kosmisches Labor auf einer Umlaufbahn bei einem langen Flug.

Das Raumschiff besteht aus einer Orbitalsektion, sozusagen einem selbstständigen Labor, wo die Besatzung arbeitet und sich erhält; aus der Pilotenkanzel, dem Landeapparat, der für die Beförderung der Besatzung auf die Umlaufbahn und ihre Rückkehr auf die Erde bestimmt ist, und aus der Geräte- und Aggregatsektion, wo sich die Apparatur und die Ausrüstung der Hauptsysteme des Raumschiffs und die Triebwerke befinden. Die Orbitalsektion im Vordergrund des Schiffs ist mit dem Landeapparat durch eine hermetisch verschließbare Luke verbunden. Der Raumumfang der Arbeitssektionen

des Raumschiffs beträgt nahezu neun Kubikmeter. Dies reicht aus, um der Besatzung gute Arbeits- und Erholungsbedingungen im Raumflug zu gewährleisten.

Gegen die aerodynamischen und Wärmebelastungen beim Einflug auf die Umlaufbahn, ist das Raumschiff durch einen Vorderschild ab geschützt. Der nach dem Flug durch die dichten Atmosphärenschichten abgeworfen wird.

Die Orbitalsektion hat Arbeits-, Erholungs- und Schlafplätze für die Besatzung. Die Apparatur für die Steuerung und Funkverbindung, die Fernsehkameras, die Film- und Fotoapparate und die wissenschaftliche Ausrüstung sind am Arbeitsplatz und an für ihre Benutzung geeigneten Stellen untergebracht. Die wissenschaftlichen Beobachtungen und fotografischen Aufnahmen werden durch die Bullaugen der Sektion durchgeführt.

änderung der linearen Geschwindigkeit des Raumschiffes bei Manövern bestimmt.

Die Ausrüstung des Raumschiffes erlaubt ein absolutes autonomes Flug ohne Beteiligung des Kommandokomplexes auf der Erde. Hier in der Kabine befinden sich auch die Behälter mit den Wasser- und Proviandruckmitteln. Auf allen Abschnitten des Fluges werden durch die Systeme der Wärmeregulierung und Regeneration in der Kabine ein normaler Atmosphärendruck, Feuchtigkeitserhalt und eine Temperatur aufrechterhalten, die der Besatzung zulauben, sich in gewöhnlicher Kleidung ohne Raumanzüge aufzuhalten.

Die Form des Landeapparats gewährleistet beim Flug in der Atmosphäre die erforderliche aerodynamische Hubkraft. Indem man die Form verändert, kann man die Bewegung beim Flug in der Atmosphäre steuern. Die Flugbahn beim Landen mit Ausnutzung der aerodynamischen Eigenschaften erlaubt die Überbelastungen auf die Besatzung auf diesem Abschnitt bis auf 3 — 4 Einheiten (gegen 8 — 10 Einheiten beim Flug auf einer ballistischen Bahn) herabzusetzen.

Nachdem der Apparat in der Atmosphäre gebremst wird, öffnet sich in ungefähr neun Kilometer der Bremsfallschild und danach die Hauptkuppel des Fallschirmsystems. Unmittelbar vor dem Aufsetzen des Bodens in ungefähr einem Meter Höhe werden die Pulverbremstriebwerke eingeschaltet, so daß die vertikale Geschwindigkeit beim Berühren des Bodens höchstens 2 — 3 Meter in der Sekunde beträgt. Der ganze Komplex der Landungsmittel wird durch besondere automatische Vorrichtungen gesteuert.

In der Geräte- und Aggregatsektion befinden sich die Hauptbordapparatur und die Triebwerke der Raumschiffe für den Flug auf der Umlaufbahn. Hier befinden sich auch die Aggregate der Wärmerege-

lung, der einheitlichen Stromspeisung, die Apparatur der fernen Funkverbindung und die Fernmeßgeräte sowie die Geräte des Systems der Orientierung und der Flugsteuerung mit elektronischen Rechenanlagen.

In dem nichthermetischen Teil der Sektion befindet sich das Flüssigkeitstriebswerk für Manöver auf der Umlaufbahn und für die Landung des Raumschiffes auf der Erde. Diese Anlage besteht aus zwei Triebwerken, aus dem Haupttriebwerk und dem Ersatztriebwerk, mit einer Schubkraft von je 400 Kilogramm. Außerdem ist ein System von Triebwerken mit kleiner Schubkraft für die Orientierung und für die Ortsveränderungen des Raumschiffes bei den Manövern vorhanden.

An der Geräte- und Aggregatsektion sind auch die Sonnenbatterien mit einer Nutzfläche von 14 Quadratmetern, die Antennen der Bordfunksysteme des Raumschiffes installiert, die eine zuverlässige Funkverbindung mit den Bodenstationen gewährleisten.

Zu den Hauptsystemen des Raumschiffes gehört auch das System der Orientierung und der Flugsteuerung. Das System, das die Orientierung des Raumschiffes im Raum, die Stabilisierung, beim Betrieb der Triebwerke und die Steuerung bei der Korrektur der Umlaufbahn sowie die Annäherung zu anderen Raumflugkörpern und die Manöver in ihrer Nähe gewährleistet, funktioniert sowohl automatisch als auch mit Handsteuerung.

Der Komplex der funkttechnischen Mittel gewährleistet die Bestimmung der Parameter der Umlaufbahn, den Empfang der Befehlsbefehlsmandats von der Erde aus zweispeitige Funkfern- und Telegrafverbindungen mit der Erde in verschiedenen Wellenbereichen und die Übertragung von Fernseh Bildern aus den Raumstationen und der Außenwelt zur Erde.

Die Konstruktion der Raumschiffe „Sojus“ ist zuverlässig und garantiert der Besatzung volle Sicherheit. (APN)

# BRASILIANER SORGT FÜR EINE SENSATION

## Fußball-WM • Fußball-WM • Fußball-WM • Fußball-WM • Fußball-WM • Fußball-WM

Am 3. Juni fanden weitere vier Treffen im Rahmen der Fußball-Weltmeisterschaft statt.

In der I. Gruppe traf die Nationalmannschaft Belgiens auf die von El Salvador. „Unser Kampfgeist ist hoch, wir sind alle in guter Form“, erklärte der Kapitän der belgischen Mannschaft vor diesem Spiel. „Das Spiel gegen die UdSSR am fünften Male an einer Erdrunde beteiligt sind.“

Recht spannend verlief das Treffen zwischen dem anerkannten Favoriten der jetzigen Weltmeisterschaft Brasilien gegen die starke Mannschaft der Tschechoslowakei. Der 4:1 Sieg der Brasilianer ist ein gewichtiger Beweis ihrer ersten Absichten, den „Cup Jules Rimet“ zum drittenmal und endgültig in ihren Besitz zu nehmen. Die brasilianische Fußballföderation hat schon versprochen, in diesem Fall einen neuen Pokal zu stiften.

Jules Rimet — wer war eigentlich seiner begehrteste Pokal, den der Weltspport zu verzeihen hat, trägt Am 24. Oktober 1873 wurde er in

Frankreich geboren, sein ganzes Leben war dem Sport gewidmet. 1910 nahm er an der Gründung der Fußball-Liga seines Landes teil. Seit 1924 zum ersten Male mit der FIFA in Kontakt, deren Vorsitz er sechs Jahre später übernahm und erst 1954 aus Altersgründen sein Amt niederlegte. Er wurde jedoch zum Ehrenpräsidenten ernannt. Am 16. Oktober 1956 verstarb Jules Rimet, nachdem schon zehn Jahre zuvor der Pokal nach ihm benannt worden war.

In Leon besiegte die BRD-Nationalmannschaft in ihrem ersten Spiel mit 2:1 die marokkanische Auswahl. Das erste Tor wurde von den Marokkanern geschossen, doch es gelang den BRD-Spielern, den Ausgleich zu erzielen. Erst das zweite Tor erlaubte es den Zöglingen von Helmut Schön, den Sieg an sich zu reißen.

Das erste Tor der IX. Weltmeisterschaft wurde in Leon in der 11. Minute der ersten Halbzeit des Treffens der Vertretungen Perus und Bulgariens von dem bulgarischen Stürmer Dermeshiew geschossen, was jedoch den Bulgaren kein Glück brachte. E. WENDL

knappen 1:0 Sieg durch den Schuß Domenghinis über den Zweitbesten Schweden in heimatischen Gefilden vor 12 Jahren im Finale gegen Brasilien mit 2:5 unterlag, blieb dieser zweite Platz der bisher größte Weltmeisterschaftserfolg der Skandinavier, die nun in Mexiko zum fünften Male an einer Erdrunde beteiligt sind.

# REDAKTIONSKOLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT:	Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag	TELEFONE
Kas. CCP		
г. Целиноград	Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)	Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72.
7-й этаж		
«Фройдшадт»	«ФРОЙНДШАФТ»	Типография № 3 г. Целиноград.
	ИНДЕКС 65414	УН 01015